

2. daß für die Genossenschaftsbauern im Jahre 1953 ein Externatslehrgang durchgeführt wird,
3. daß durch die Patenbetriebe laufend Agitationseinsätze im Dorf erfolgen müssen,
4. daß Beauftragte der Kreisleitung zur Unterstützung der Parteileitungen in den Produktionsgenossenschaften ernannt werden,
5. daß mit den Massenorganisationen Besprechungen durchzuführen sind, damit auch sie die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften unterstützen.

Bei der Verwirklichung des Beschlusses, besonders des Punktes 4, Ernennung von Beauftragten, beging die Kreisleitung einen schweren Fehler. Um die Wichtigkeit der Anleitung zu unterstreichen, beauftragte sie den 1. Sekretär mit der Betreuung zweier Genossenschaften, darunter auch Gortz. Daraus mußte von Anfang an eine formale Anleitung entstehen. Diesen Fehler erkannte die Kreisleitung sehr bald und zog die Schlußfolgerungen daraus, indem sie laufend Instruktoren nach Gortz entsandte, die mit der Lösung bestimmter Aufgaben betraut wurden. Damit wurde erreicht, daß die Genossen der dortigen Genossenschaft langsam an die Parteiarbeit herangeführt wurden. Es zeigte sich aber dabei, daß unsere Instruktoren fachlich ungenügend qualifiziert sind; auch der öftere Wechsel der Instruktoren macht sich ungünstig bemerkbar.

Der Patenbetrieb Stahl- und Walzwerk Brandenburg schloß mit der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Gortz einen Freundschaftsvertrag ab und sorgte für einen Zirkelleiter des Parteilehrjahres. Der Zirkel hat ein gutes Niveau. Die Beteiligung ist gut, es sind ständig rund 90 Prozent der Genossen und fünf Parteiose zum Zirkelabend anwesend. Außerdem organisieren die Genossen des Stahl- und Walzwerks Brandenburg laufend Agitationseinsätze und beschäftigen sich dabei nicht nur mit den Mitgliedern der Genossenschaft, sondern auch mit jedem Einwohner des Dorfes.

Wir studierten noch einmal den Beschluß des ZK vom Februar 1951 „Zur Verbesserung der Agitationsarbeit“; um ihn richtig anwenden zu können. Es wurden von der Parteiorganisation für jede Arbeitsgruppe Agitatoren gewählt. Diese werden direkt von der Kreisleitung angeleitet und erhalten so die notwendige Argumentation, um zu allen Fragen sofort Stellung nehmen zu können.

Im Januar wurde ein achttägiger Externatslehrgang in der Produktionsgenossenschaft durchgeführt, an ihm nahmen regelmäßig 25 Genossenschaftsbauern teil. Vorher hatten sie dafür überhaupt kein Interesse gezeigt. Die Diskussionen waren sehr lebhaft, und der Lehrgang nahm einen guten Verlauf. Allerdings hatte die Durchführung dieses Lehrgangs noch einige Schwächen, die bei der Organisation neuer Lehrgänge von vornherein vermieden werden müssen. So hatten wir z. B. keinen ständigen Zirkelleiter. An jedem Tag kam ein anderer Referent, der zugleich Seminarlehrer war. Das bedeutete, daß sich jeder erst mit den Eigenarten der Menschen vertraut machen mußte. Auch das nötige Studienmaterial war nicht vorhanden.

In den Vollversammlungen der Genossenschaftsmitglieder zeigte sich folgendes: Während in den Parteiversammlungen die Genossen einheitlich für die Beschlüsse waren, die für die Vollversammlung vorbereitet wurden, stimmten sie in den Vollversammlungen zum Teil gegen ihre eigenen Beschlüsse. Da stimmte etwas nicht. Das Kreissekretariat beschloß, zunächst einmal zu jeder Leitungssitzung und Parteiversammlung einen Vertreter der Kreis-

leitung zu entsenden. Dabei wurde festgestellt, daß die Parteileitung der Genossenschaft bei der Vorbereitung der Beschlüsse diktatorisch vorging und sich außerdem im Schlepptau des Vorstandes der Genossenschaft befand. Die Parteileitung vertrat die Meinung, daß in Fällen, in denen einzelne Genossen eine andere Auffassung haben, sich eine Diskussion erübrigt, da ja die Genossen doch dem Beschluß zustimmen müßten. Es war eine gründliche Diskussion in der Parteileitung notwendig, um den Genossen ihren Verstoß gegen die innerparteiliche Demokratie klarzumachen. In der nächsten Mitgliederversammlung wurden die vorbereiteten Beschlüsse durchgesprochen und Unklarheiten beseitigt. Der Erfolg ist, daß die Partei jetzt als führende Kraft in der Vollversammlung in Erscheinung tritt und von den Genossenschaftsbauern anerkannt wird.

Unter Anleitung eines Mitarbeiters der Kreisleitung arbeitete die Parteileitung einen Arbeitsplan aus, der folgende Hauptaufgaben enthält:

1. Bildung eines Agitatorenaktivs;
2. bessere Zusammenarbeit mit den Massenorganisationen;
3. gute Durchführung des Parteilehrjahres;
4. Werbung für die Volkspolizei;
5. Werbung neuer Kandidaten für die Partei;
6. Förderung der kollektiven Zusammenarbeit in den Arbeitsbrigaden;
7. Entsendung von Genossen auf die Kreisparteischule;
8. wissenschaftliche Qualifizierung der Genossenschaftsbauern;
9. Bildung eines Frauenausschusses.

Dieser Arbeitsplan ist heute zum Teil schon realisiert. Es gibt in Gortz einen Frauenausschuß, die Jugendarbeit entwickelt sich langsam, einige Jugendliche sind zur Volkspolizei gegangen, der Vorsitzende befindet sich z. Z. auf einem bäuerlichen Lehrgang und das Agitatorenaktiv besteht. Auch in der Kandidatenwerbung gibt es Erfolge. Einige Genossenschaftsbauern wollen jetzt den Antrag um Aufnahme als Kandidaten in unsere Partei stellen.

Die Arbeit des Klassenfeindes zeigte sich an verschiedenen Anzeichen. In den Nachbargemeinden wurden Flugblätter verteilt und ein Bauer war gezwungen, seine Kuh notzuschlachten, weil ein verbrecherischer Eingriff erfolgt war. Die Agitatoren erklärten den Bauern, daß sich der Klassenkampf auf dem Dorfe verschärft und darum eine erhöhte Wachsamkeit erforderlich ist. Die Bauern erkannten ihre Aufgaben. Zum Schutze ihres genossenschaftlichen Eigentums setzen sie an besonderen Schwerpunkten Wachen ein.

Durch diese intensive Kleinarbeit haben die Genossen der Grundorganisation in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Gortz erkannt, daß man nicht neben den politischen Ereignissen einherleben kann. Sie haben erkannt, daß sie als Mitglied unserer Partei zugleich Kämpfer sein müssen und in der vordersten Reihe des Kampfes um Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus stehen müssen.

Die Kreisleitung der Partei hat aus den Erfahrungen des letzten halben Jahres die Schlußfolgerungen gezogen, daß man eine Grundorganisation nur dann zur führenden Kraft entwickeln kann, wenn durch intensive Kleinarbeit jeder Genosse und darüber hinaus jeder Genossenschaftsbauer von der Richtigkeit unserer Politik überzeugt wird, und wenn sich die Genossen auf dem Lande der Kraft und Stärke des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern bewußt werden.

Hans Nave
Kreisleitung Brandenburg-Land
Abt. Partei- und Massenorganisationen